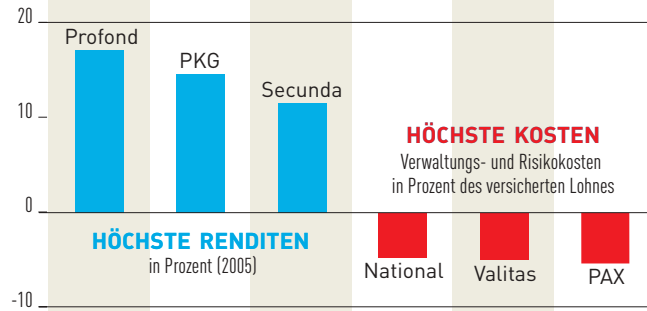


DIE UNTERSUCHUNG

Welches ist die **beste Pensionskasse** für Kleinbetriebe? Die SonntagsZeitung wollte es wissen und gab beim Beratungsunternehmen **Weibel Hess & Partner** eine Untersuchung der Sammelstiftungen in Auftrag. Wir präsentieren auf den folgenden Seiten die Resultate der Studie.



DER VERGLEICH

Das Pensionskassen-Rating der SonntagsZeitung zeigt, dass je nach Kasse die **Unterschiede bei Kosten und Leistungen** für die angeschlossenen Firmen sehr gross sind. Weitere Kriterien für die Auswahl sind die **Kapitalmarktrisiken** sowie der **Service**, den die Anbieter erbringen.

Effiziente Kassen sparen viel

Beim teuersten Anbieter kostet die Verwaltung fünfmal mehr als beim günstigsten

VON MEINRAD BALLMER
UND RENE WEIBEL

Die Verwaltungskosten, welche die Sammelstiftung den angeschlossenen Vorsorgewerken verrechnen, sind extrem verschieden. Das zeigt der Offertvergleich, den die SonntagsZeitung erstellen liess (siehe Tabelle). Es fällt auf, dass die Verwaltungskosten bei versicherungsnahen Stiftungen höher ausfallen als bei unabhängigen Anbietern. Die teuerste Bürokratie weisen die Sammelstiftungen von National und Baloise aus – mit gegen 900 Franken pro Person und Jahr. Ihre Administration kostet pro Versicherten annähernd doppelt so viel wie bei einem durchschnittlichen Anbieter.

Doch auch die durchschnittlichen Verwaltungskosten von rund 450 Franken pro Versicherten sind nicht das Mass aller Dinge. Die **effizientesten Anbieter Asga, PKG und Noventus schaffen es, mit etwa der Hälfte auszukommen.**

Selbst wenn man nur die Sammelstiftungen der Lebensversicherer untereinander vergleicht, sind die Unterschiede bei den Verwaltungskosten beträchtlich. National und Baloise weisen Verwaltungskosten aus, die über 50 Prozent höher liegen als jene der Helvetia-Patria. Gegenüber der Sammelstiftung Vita, die der Zürich-Versicherung nahe steht, beträgt der Aufpreis bei den Verwaltungskosten sogar rund 90 Prozent.

Zwar stützt sich der Vergleich auf die eigenen Angaben der verschiedenen Anbieter, trotzdem sind gewisse Ungenauigkeiten möglich. So ist bei den Verwaltungskosten nicht immer klar, was die Kostenpauschale pro Person oder Anschluss beinhaltet. Zudem ist vielfach unsicher, welche Kosten bei einem Neuanschluss oder bei einer Vertragsauflösung anfallen. Einzelne Sammelstiftungen versuchen jedoch, mit Kostenreglementen in diesem Bereich endlich Klarheit zu schaffen.



ILLUSTRATION: PAOLO FRIZ

Unterschiede beim Risiko

Prämien sind bis zu 66 Prozent teurer

Grosse Unterschiede zwischen den Sammelstiftungen gibt es bei den Risikoprämien für Invalidität oder Tod. Ein Teil der Sammelstiftungen verrechnet Bruttoprämien, die bei gutem Schadenverlauf zu Prämienrückvergütungen führen. Was die Höhe der Rückvergütungen angeht, hüllen sich die meisten Anbieter in Schweigen. Valitas und Gemini beziffern sie auf 15 bis 20 Prozent.

Die tiefsten Bruttoprämien für die Risikokosten offerierte Swiss Life. Darauf folgen Gemini und die Sammelstiftung Vita, die der Zürich-Versicherung nahe steht. Die teuerste Offerte mit Bruttoprämie, jene von Valitas, liegt 50 Prozent über der günstigsten.

Unter den Anbietern mit Nettoprämien setzten sich Transparenta, PKG, Swisscanto und Helvetia Patria an die Spitze. Die teuerste Offerte mit Nettoprämie ist jene der Pax. Sie liegt 66 Prozent über dem günstigsten Angebot. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Pax deutlich höhere Invalidenrenten zahlt.

Kostenunterschiede bis zu 1,9 Prozent der Lohnsumme

Addiert man die Verwaltungs- und Risikokosten, dann weisen bei den Anbietern mit Nettoprämien PKG und Transparenta die tiefsten Kosten aus. **Dahinter folgen Swisscanto, Noventus** und Helvetia Patria. Beim günstigsten Anbieter machen Risiko- und Verwaltungskosten zusammen 3 Prozent der Lohnsumme aus, beim teuersten sind es dagegen 4,91 Prozent. Kostengünstigste Sammelstiftung mit Bruttoprämie ist Gemini mit 3,75 Prozent der Lohnsumme, gefolgt von Vita und Swiss Life. Die teuersten Anbieter sind dagegen Baloise und Pax mit 5,36 Prozent der Lohnsumme.

OFFERTVERGLEICH

Fallbeispiel: Offerte für ein Architekturbüro, 17 Mitarbeiter. Versicherte Lohnsumme: 948 975 Franken**

	RISIKOKOSTEN ¹	VERWALTUNGSKOSTEN ²	Ø VERWALTUNGSKOSTEN PRO PERSON ³	SUMME RISIKO- UND VERWALTUNGSKOSTEN	BEWERTUNG INFO / TRANSP. IN DER OFFERTE
Lebensversicherungsgesellschaften mit Nettotarif					
Helvetia Patria	25 960	9 697	570	35 657	★★
National	31 513	15 061	886	46 574	★★
Lebensversicherungsgesellschaften mit Bruttotarif*					
Swiss Life	28 427	11 661	686	40 088	★★
Winterthur-Columna	33 374	11 198	659	44 572	★★
Baloise	29 860	14 802	871	44 662	★★
PAX	43 388	12 432	731	50 820	★★
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen mit Nettotarif					
PKG	24 676	3 796	223	28 472	★
Transparenta	24 547	4 930	290	29 477	★★★
Swisscanto	25 819	8 317	489	34 136	★★
Noventus	31 474	3 835	226	35 309	★★★
ÖKK	29 900	6 498	382	36 398	★
ASGA	33 244	3 260	192	36 504	★★★
Profond	34 163	4 416	260	38 579	★★★
Nest ³	29 591	11 970	704	41 561	★
Abendrot	36 743	7 597	447	44 340	★★★
Revor	40 988	4 488	264	45 476	★★★
Grano	39 821	5 950	350	45 771	★★★
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen mit Bruttotarif*					
Gemini	29 675	5 897	347	35 572	★★
Vita	31 431	7 928	466	39 359	★★
CoOpera	35 440	8 065	474	43 505	★★
PK pro	39 177	5 600	329	44 777	★★
Meta	40 749	4 084	240	44 833	★★★
Valitas	42 568	5 427	319	47 994	★★★

¹ Risikokosten, SiFo und Teurungsausgleich
² Verwaltungskosten, Betreuung und Anschluss
³ Betriebsgründungsrabatt 10-30% für 3 Jahre
⁴ 25% höhere IV-Rente (systembedingt)
⁵ Total Verwaltungskosten geteilt durch 17 versicherte Personen

* Bruttoprämie, bei gutem Schadenverlauf Rückvergütungen möglich
 ** Daten zum Fallbeispiel: Keine IV- oder Altersrenten. In den letzten 5 Jahren schadenfrei 41 Jahre
 Invalidenrente 40% der versicherten Lohnsumme
 IV-Kinderrenten 8% der versicherten Lohnsumme
 Ehegattenrente 24% der versicherten Lohnsumme
 Waisenrente 8% der versicherten Lohnsumme
 Alterssparen 7% / 10% / 15% / 18%

Quelle: WH&P Pensionskassenvergleich.ch

KOSTEN

Risiko- und Verwaltungskosten, in Prozent der versicherten Lohnsumme

Berechnungen mit Bruttotarif*

Gemini	3,75
Vita	4,15
Swiss Life	4,22
CoOpera	4,58
Winterthur-Columna	4,70
Baloise	4,71
Meta	4,72
PK pro	4,72
Valitas	5,06
PAX	5,36 ¹

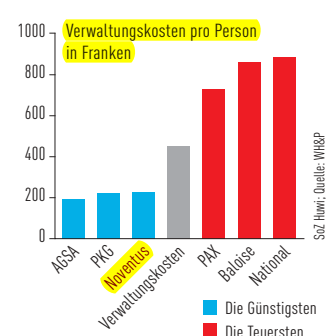
Berechnungen mit Nettotarif

PKG	3,00
Transparenta	3,11
Swisscanto	3,60
Noventus	3,72
Helvetia Patria	3,76
ÖKK	3,84
ASGA	3,85
Profond	4,07
Nest ²	4,38
Abendrot	4,67
Revor	4,79
Grano	4,82
National	4,91

* Bruttoprämie, bei gutem Schadenverlauf Rückvergütungen möglich
¹ 25% höhere IV-Rente (systembedingt)
² Betriebsgründungsrabatt 10-30% für 3 Jahre

Quelle: WH&P Pensionskassenvergleich.ch

TEURE BÜROKRATIE



Quelle: WH&P

WAS UNTERSUCHT WURDE

Weibel Hess & Partner AG in Stans führte im Auftrag der SonntagsZeitung im Mai 2006 unter den führenden Sammelstiftungen der Schweiz einen **umfassenden Pensionskassenvergleich** durch. An diesem Vergleich haben 24 Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen mit 109 000 angeschlossenen Firmen und rund 850 000 versicherten Personen teilgenommen. **Details** zur Pensionskassenumfrage sind zu finden unter: pensionskassenvergleich.ch. Diese Website enthält **zusätzliche Informationen** rund um die berufliche Vorsorge.

Mit Vorsicht zu geniessen

Was hinter dem Deckungsgrad steckt

Die Deckungsgrade der Sammelstiftungen schwanken zwischen 100 Prozent und scheinbar komfortablen 115 Prozent. Doch die Deckungsgrade sind nicht miteinander vergleichbar, wenn man nicht gleichzeitig auch die technischen Zinssätze vergleicht.

Der technische Zinssatz beschreibt die zukünftigen Renditen, welche die Sammelstiftungen in ihrer Rechnung einkalkulieren. Technische Zinssätze, die über den am Markt erzielbaren Renditen angesetzt sind, führen jedoch dazu, dass die finanzielle Lage besser dargestellt wird, als sie tatsächlich ist. Die präsentierten Zahlen sind deshalb mit Vorsicht zu geniessen. Um die Deckungsgrade verschiedener Kassen vergleichen zu können, muss man mit denselben technischen Zinsen rechnen.

Ein Beispiel: Die Sammelstiftungen Vita und CoOpera gaben beide einen Deckungsgrad von 105,6 Prozent an. Die CoOpera rechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 Prozent, während die Vita vorsichtiger 2,5 Prozent annimmt. Würde die CoOpera ebenfalls mit 2,5 Prozent rechnen, läge ihr Deckungsgrad zwischen 15 und 20 Prozent tiefer. Als Faustregel gilt: Eine Senkung des technischen Zinses um 1 Prozent entspricht der Senkung des Deckungsgrades um 10 bis 15 Prozent.

DECKUNGSGRAD UND TECHN. ZINS

Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen	DECKUNGSGRAD PER 31.12.05	TECHN. ZINS
Valitas	115.10 ⁴	k. A.
Profond	114.60	4.00
ASGA	113.70	3.50
PKG	112.60	3.50
Nest	109.00 ³	2.50 ²
ÖKK	108.60	3.50
Transparenta	108.30 ⁴	3.00
Abendrot	107.40	4.00
Meta	107.00	3.25
Swisscanto	106.50	k. A.
Vita	105.60	2.50 ¹
CoOpera	105.58	4.00
Noventus	105.00 ^{4,5}	k. A.
Secunda	104.80	2.50 ²
Revor	103.70	3.50
PK pro	102.90	2.50 ¹
Grano	102.00	k. A.
Gemini	100.00 ³	3.50

¹ Rentner: 3,50% ² Rentner: 4,00%

³ geschätzt

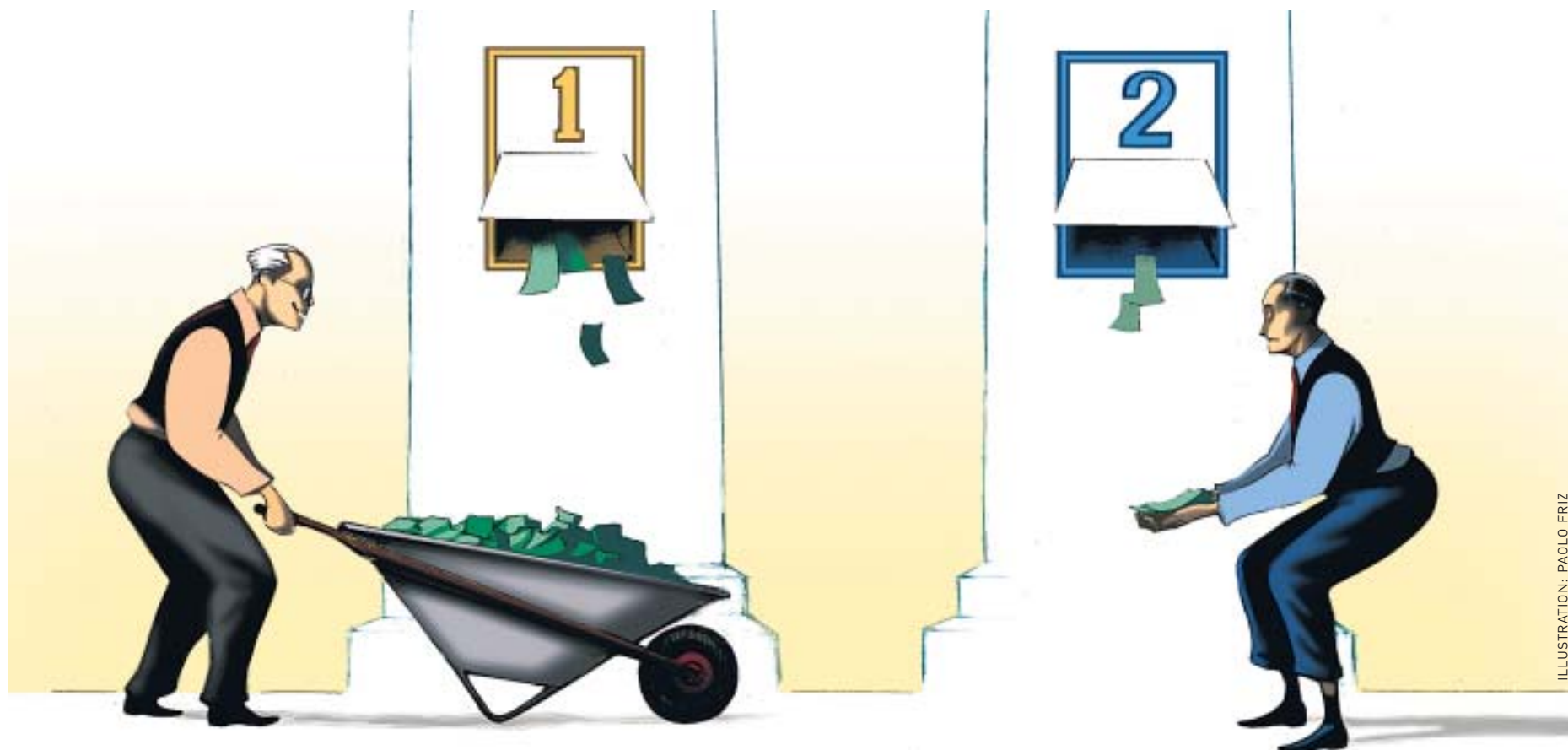
⁴ Ø Deckungsgrad aller Vorsorgewerke

⁵ keine Rentenverpflichtungen

Quelle: WH&P Pensionskassenvergleich.ch

Renditen und Risiken

Zur Wahl stehen Sammelstiftungen mit völlig unterschiedlichen Strategien



VON MEINRAD BALLMER
UND RENE WEIBEL

Im Börsenjahr 2005 erzielten die Sammelstiftungen völlig unterschiedliche Renditen. Je nach Anlagestrategie lag die Performance zwischen 3 und 17 Prozent. Ein einzelnes Börsenjahr liefert allerdings keinen aussagekräftigen Vergleich. Was letztlich zählt, sind die langfristigen Resultate.

Über die letzten sieben Jahre erzielte die performancestärkste Kasse, die Sammelstiftung Nest, 4,43 Prozent Rendite pro Jahr. Die performanceschwächste, Meta, erreichte 2,05 Prozent Rendite pro Jahr. Wegen des Zinseszins-effektes sind das Renditeunterschiede, die sich auf die resultierenden Renten spürbar auswirken.

Bemerkenswert ist, dass Sammelstiftungen mit minimalem Aktienanteil – also mit viel geringerem Risiko – über sieben Jahre zum Teil ähnliche Renditen erzielt haben wie Kassen mit maximalem Aktienanteil (siehe Grafik). Überraschend ist weiter, dass die Sammelstiftung Winterthur-Columna über sieben Jahre eine praktisch gleich gute Rendite erzielte wie die renditestärkste unter den unabhängigen Sammelstiftungen.

Zu berücksichtigen ist, dass bei den kapitalgarantierten Sammel-

KAPITALANLAGEN: PERFORMANCE UND RISIKEN

	PERFORMANCE IN PROZENT							Ø 1999 - 2005	AKTIENANTEIL 2005 IN %
	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999		
Lebensversicherungs-gesellschaften									
Winterthur-Columna	4,10	4,70	4,50	2,20	4,40	5,40	5,60	4,41	8
National	4,81	3,00	4,57	1,51	1,92	5,36	6,39	3,92	5
Swiss Life ¹	5,50	6,40	4,70	3,30	0,70	6,00	k. A.	-	4
Bâloise	4,99	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	-	7
Helvetia Patria	3,70	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	-	6
PAX	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	-	k. A.
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen									
Nest	10,60	5,00	10,70	-3,70	-1,74	7,70	3,40	4,43	23
Swisscanto	8,17	4,75	4,43	-2,70	-1,25	4,70	11,40	4,11	15
Pictet-Index 25	10,42	4,89	7,80	-2,15	-1,50	1,79	7,69	4,04	25
Pictet-Index 40	14,52	5,27	10,66	-8,40	-4,58	0,52	12,65	4,05	40
Profond	17,08	4,70	10,10	-8,30	-3,10	3,60	5,20	3,90	43
CoOpera	4,30	3,60	3,80	3,60	4,00	3,80	3,70	3,83	3
ASGA	10,50	3,37	5,74	-2,70	-2,98	4,60	7,59	3,63	32
PKG	14,40	4,00	6,10	-4,60	-4,90	4,00	6,00	3,39	38
Gemini 20 ²	10,10	2,80	6,20	-2,70	-1,80	0,90	7,30	3,16	20
Revor	3,16	2,44	3,57	2,36	2,70	3,72	4,10	3,15	2
Abendrot	8,60	4,03	4,48	-2,06	-1,42	3,43	4,76	3,06	24
Meta	9,50	3,50	13,10	-13,45	-12,64	-0,83	19,90	2,05	35
Valitas	9,70	4,70	6,50	0,30	-	-	-	*	28
ÖKK	10,72	1,23	3,25	4,00	-	-	-	*	29
PK pro	6,16	-0,36	2,20	-	-	-	-	*	25
Secunda	11,35	3,50	-	-	-	-	-	*	28
Noventus	7,31	7,31	-	-	-	-	-	*	20
Transparenta	9,08	4,85	-	-	-	-	-	*	25
Vita	8,60	2,52	-	-	-	-	-	*	21
Grano	7,38	-	-	-	-	-	-	*	27

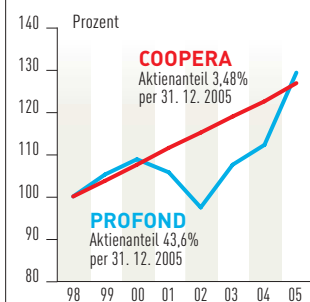
¹ Bruttorendite Swiss Life Gruppe ² führt zwei weitere Anlagepools: Gemini 35 und Gemini 50

* keine 7 Geschäfts- und Anlagejahre

Quelle: WH&P Pensionskassenvergleich.ch

stiftungen der Lebensversicherer das Kapitalmarktrisiko zuerst von der Lebensversicherung beziehungsweise ihren Aktionären getragen wird. Diese Sammelstiftungen dürfen unter keinen Umständen in eine Unterdeckung geraten und müssen entsprechend vorsichtig agieren. Bei den unabhängigen Sammelstiftungen dagegen tragen die Versicherten das Kapitalmarktrisiko selbst. Das birgt die Gefahr, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Verlusten Sanierungsbeiträge leisten müssen.

DIE STRATEGIEN



Die Kasse mit dem höchsten Aktienanteil erzielte über sieben Jahre dieselbe Rendite wie Kassen mit tiefem.

Die Suche nach der besten Kasse

Wie ein Kleinbetrieb bei der Auswahl der Sammelstiftung vorgehen sollte

VON RENÉ WEIBEL
UND JOSEF ZOPP

Angesichts der hohen Kosten, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die berufliche Vorsorge tragen müssen, lohnt sich in kleinen und mittleren Betrieben eine periodische Überprüfung der getroffenen Lösung. Es geht für den Betrieb und die Mitarbeiter Jahr für Jahr um sehr viel Geld.

Prüfen, welche Leistungen versichert werden sollen

Ein geeigneter Zeitpunkt für die Überprüfung der Pensionskassenlösung ist der Vertragsabschluss. Die Anschlussverträge der beruflichen Vorsorge müssen bereits per 30. Juni auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden. Wer sich also heute mit der Möglichkeit eines Wechsels zu befassen beginnt, kann wahrscheinlich erst Mitte nächsten Jahres kündigen. In jedem Fall ist es empfehlenswert, mit der Überprüfung der Personalvorsorge frühzeitig zu beginnen.

Bei der Erwerbsunfähigkeit ist zu beurteilen, ob die IV-Renten für Mitarbeiter, Kader und Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der Leistungen aus der ersten Säule ausreichen. Bei höheren Gehältern ist es sinnvoll, die Erwerbsunfähigkeit bei Unfall in Ergänzung zur gesetzlichen Unfallversicherung einzuschliessen.

Für den Todesfall kann der Abschluss eines eigenständigen Todesfallkapitals verschiedene Risiken wie zum Beispiel eine hohe Hypothekarverpflichtung abfedern. Der Abschluss einer Partnerrente sichert im Todesfall des Versicherten auch den Konkubinatspartner ab. Bei den Altersleistungen sind der flexible Altersrücktritt und die Umwandlungssätze für Rentenbezüger zu beachten. Daneben sollte auch ein voller Kapitalbezug möglich sein.

Eine Überversicherung sollte vermieden werden

Allfällige Leistungsanpassungen müssen definiert werden. Bei den IV-Leistungen ist eine Überversicherung zu vermeiden. Die Leistungen aus der Invalidenversicherung dürfen zusammen mit Leistungen der beruflichen Vorsorge 90 Prozent des AHV-Lohnes nicht übersteigen. Höhere



ILLUSTRATION: PAOLO FRIZ

INFORMATIONEN – BEWERTUNG DER HOMEPAGE

		MUTATIONEN BESTANDESABFRAGE	SIMULATIONS- BERECHNUNGEN	INFORMATIONEN FORMULARE	BEWERTUNG HOMEPAGE
Lebensversicherungsgesellschaften					
PAX	www.pax.ch	ja	nein	ja	★★★
Swiss Life	www.swisslife.ch	ja	ja	ja	★★★
Winterthur-Columna	www.winterthur-leben.ch	ja	ja	ja	★★★
Bâloise	www.baloise.ch	ja	nein	ja	★★
Helvetia Patria	www.helvetiapatria.ch	ja	nein	ja	★★
National	www.national.ch	nein	nein	ja	★★
Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen					
Noventus	www.noventus.ch	ja	ja²	ja	★★★
Vita	www.vitasammelstiftung.ch	ja	nein	ja	★★★
Gemini	www.gemini-sammelstiftung.ch	nein	ja	ja	★★
Abendrot	www.abendrot.ch	nein	nein	ja	★★
ASGA	www.asga.ch	nein	nein	ja	★★
Grano	www.stiftung-grano.ch	nein	nein	ja	★★
Profond	www.profond.ch	nein	ja ³	ja	★★
Transparenta	www.transparenta.ch	nein ¹	nein ¹	ja	★★
Valitas	www.valitas.ch	nein	ja	ja	★★
CoOpera	www.coopera-puk.ch	nein ¹	nein	ja	★★
Meta	www.meta-bvg.ch	nein	nein	ja	★★
PK pro	www.pkpro.ch	nein ¹	nein ¹	ja	★★
Swisscanto	www.swisscanto.ch/sammelstiftung	ja	nein	ja	★★
Nest	www.nest-info.ch	nein	nein	ja	★★
PKG	www.pkg.ch	nein	nein	ja	★★
REVOR	www.revor.ch	nein	nein	nein	★
ÖKK	www.oekk.ch/bvg	nein	nein	ja	★
Secunda	www.secunda-sammelstiftung.ch	nein ¹	nein	nein ¹	★

¹ in Vorbereitung ² kostenpflichtig ³ nur in Ausnahmefällen

Quelle: WH&P Pensionskassenvergleich.ch

Leistungen führen bei der Pensionskasse zu Leistungskürzungen. Für den Todesfall muss das Augenmerk auf die Begünstigung der Hinterbliebenen gerichtet werden, und bei den Altersleistungen gilt es, Modelle für eine Frührentierung zu prüfen.

Nun kann bei mehreren Anbietern inklusive der bisherigen Sammelstiftung eine Offerte eingeholt werden. Wichtig sind neben klar definierten Leistungen konkrete Angaben zu bestehenden IV- und Altersrentnern und zu Mitarbeitern, die seit längerer Zeit arbeitsunfähig sind. Dem Anbieter muss für eine Offerte zwei bis drei Wochen Zeit eingeräumt werden.

Wer seine Sammelstiftung wechseln will, sollte sich ein klares Bild über die neuen Anbieter machen. Nicht alle Vorsorgeeinrichtungen sind gleich informationsfreudig. So verfügen einige Sammelstiftungen über eine gut ausgebaute Internetseite (siehe Tabelle), wo wichtige Informationen einfach abgerufen werden können. Verschiedene Sammelstiftungen bieten zudem sehr gute Onlinelösungen für die Pensionskassenverwaltung an, aber auch für die Simulation von Neueintritten (siehe Tabelle).

Klären, was bei einem Wechsel mit den Rentnern passiert

Beim Vergleichen der Offerten und bei der Auswahl der Vorsorgeeinrichtung sind neben den Kosten auch Risiken und Serviceleistungen mitzubedenken. Der alten Sammelstiftung darf man erst kündigen, wenn eine schriftliche Deckungszusage der ausgewählten Vorsorgeeinrichtung vorliegt.

Weil der Haken oft im Klein gedruckten steckt, ziehen manche Firmen für die Evaluation der Vorsorgeeinrichtung einen unabhängigen Pensionskassenberater bei. Der Wechsel der Sammelstiftung ist oft schwierig. Die Probleme beginnen bereits da, wo ein Betrieb einen oder mehrere IV- oder Altersrentner zur neuen Pensionskasse mitnehmen will. Die alte Kasse will die Rentner vielfach nicht behalten, und die neue will keine Rentenfälle übernehmen. Auch die Branche oder die Mitarbeiterzahl eines Betriebs können einen Pensionskassenwechsel erschweren oder verunmöglichen (siehe Seite 73).

Die Höhe der Renten

Teilweise zu grosse Lasten für Aktive

Eine wichtige Rolle für das Einkommen als Rentner spielt der Renten-Umwandlungssatz. Ein Umwandlungssatz von 6,8 Prozent bedeutet zum Beispiel, dass für 100 000 Franken Vorsorgekapital lebenslänglich 6800 Franken Rente pro Jahr bezahlt werden. Für den obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge sind die Umwandlungssätze vorgeschrieben.

Tiefere Umwandlungssätze dürfen dagegen im Bereich des Überobligatoriums angewendet werden. Von dieser Möglichkeit machen manche Sammelstiftungen Gebrauch, andere verzichten darauf. Höhere Renten-Umwandlungssätze führen zu lebenslang höheren Renten. Für jene, die demnächst in die Rente gehen, ist ein möglichst hoher Renten-Umwandlungssatz vorteilhaft.

Die Medaille hat allerdings auch eine Kehrseite: Wendet die Sammelstiftung, gemessen an der erzielbaren Anlagerendite und an der effektiven Lebenserwartung, zu hohe Umwandlungssätze an, dann führt dies zu einer Quersubventionierung der Rentner zu Lasten der Aktiven. Fair wäre deshalb ein versicherungstechnisch korrekter Umwandlungssatz.

ALTERSRENTE

Verzinsung: Umwandlungssatz Überobligatorium, in Prozent

	MÄNNER ALTER 65	FRAUEN ALTER 64
Profond	7,200	7,000
Meta	7,100	7,100
Abendrot	6,800	6,800
CoOpera	6,800	6,800
Gemini 20	6,800	6,800
Nest	6,800	6,800
PK pro	6,800	6,800
PKG	6,800	6,800
Secunda	6,800	6,800
Noventus	6,400	6,400
Valitas	6,400	6,400
ÖKK	6,200	6,200
Transparenta	6,200	6,200
ASGA	6,000	5,800
Revor	5,840	5,940
Grano	5,835	5,835
Swiss Life	5,835	5,719
PAX	5,835	5,580
Bâloise	5,835	5,574
Helvetia Patria	5,835	5,574
Swisscanto	5,835	5,574
Vita	5,835	5,574
Winterthur-Columna	5,835	5,574
National	5,823	5,713

Niemand will schlechte Risiken

Wie die Sammelstiftungen sich Bau- und Gastrofirmer vom Hals halten

VON ELIANE BUCHER

Die Vorsorgewerke von kleinen und mittleren Betrieben dürfen frei wählen, welcher Sammelstiftung sie sich anschliessen wollen – jedenfalls theoretisch. In der Praxis sieht es anders aus: Je nach Branche, Mitarbeiterzahl und Häufigkeit der Schadenfälle reduziert sich die Zahl der in Frage kommenden Sammelstiftungen drastisch.

Ein Baubetrieb mit fünf Mitarbeitern und einem IV-Fall im letzten Jahr hat beispielsweise extrem schlechte Karten auf dem Markt der zweiten Säule. Er erhält von der Mehrzahl der Sammelstiftungen nicht einmal die Offerte für eine Vorsorgelösung.

Über 70 Prozent der befragten Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen gaben an, einzelnen Branchen von vornherein den Anschluss zu verweigern, wenn sie ein zu grosses Invaliditätsrisiko ausweisen oder von einer hohen Personalfuktuation betroffen sind. In der Umfrage führen Gastronomie, Temporärbüros und Baugewerbe die schwarze Liste von unerwünschten Branchen an. Gefolgt von Taxifirmen, Reinigungs- oder Pflegeberufen.

Wie aus der Umfrage hervorgeht, gibt es noch andere branchenbezogene Ausschlussgründe: CoOpera und Vita versichern beispielsweise keine «moralisch nicht vertretbaren Branchen» wie etwa Porno- und Waffenhandel. Die Sammelstiftung Abendrot verweigert den Branchen Tabakindustrie, Rüstungsindustrie, Atomenergie, Gentechnologie und Agrochemie die Aufnahme.

Restriktionen bei IV- und Altersrentnern

Betriebe aus einzelnen Problembranchen organisieren ihre Vorsorge oft im Branchenverband. Die Mitglieder der Gastrosuisse sind beispielsweise bei der verbandseigenen Gastro Social versichert. Und der Baumeisterverband hat für die ihm angeschlossenen Betriebe eine eigene Vorsorgelösung inklusive Ausgleichskasse. Auch für die Temporärbüros gibt es eine Branchenlösung: «Temporärbüros sind für nicht spezialisierte Versicherer zu teuer, weil der Versichertenbestand im Jahr bis zu fünfmal komplett umgeschlagen wird», erklärt Daniel Büchler, Geschäftsführer der Realisator Treuhand AG. «Die Gemeinschaftsstiftung der Temporärbranche trägt diesen Umständen mit Hilfe eines speziellen EDV-Systems Rechnung.»

Aber es gibt noch andere, nicht branchenspezifische Ausschlusskriterien. So müssen Betriebe, die bereits IV- oder Altersrentner mit-



AUSSCHLÜSSE: NEGATIVLISTE UND AUSSCHLUSSKRITERIEN

	BRANCHENAUSSCHLÜSSE	ANDERE AUSSCHLUSSKRITERIEN
Abendrot	Bauhauptgewerbe, Kernenergie, Rüstungsindustrie, Gentechnologie, Agrochemie, Tabakindustrie	GmbH, AG ohne Angestellte
ASGA	Gastronomie, Temporärfirmen, Reinigungsfirmen, Taxis, u. a.	hohes Durchschnittsalter (über 60)
Baloise	nicht generell	hohe Schadenbelastung, schlechte Zahlungsmoral
CoOpera	moralisch nicht vertretbare Branchen (z.B. Porno-, Waffenhandel)	keine
Gemini	Baugewerbe, Pflegeheime, Spitäler	hohe Schadenbelastung
Grano	Gastronomie	Einpersonenbetriebe
Helvetia Patria	keine Angabe	Einpersonenbetriebe, Saisonbetriebe, hohe Schadenbelastung, reine Rentnerbestände ohne Aktive
Meta	Gastronomie	keine
National	Sportvereine, Temporärfirmen	Saisonbetriebe, hohe Schadenbelastung, schlechte Zahlungsmoral
Nest	Gastronomie	keine
Noventus	keine	keine
ÖKK	Gastronomie, Temporärfirmen	hohe Schadenbelastung, schlechte Zahlungsmoral
PAX	ja (keine weiteren Angaben)	ja (keine weiteren Angaben)
PK pro	Gastronomie	hohe Schadenbelastung
PKG	Bauhauptgewerbe, Gastronomie, Temporärfirmen	Kleinfirmen unter 6 Mitarbeiter
Profond	Gastronomie	Kleinfirmen unter 4 Mitarbeiter
Revor	Gastronomie, Metzger, Bäcker, Temporärfirmen	ja (keine weiteren Angaben)
Secunda	keine	hohe Schadenbelastung, schlechte Zahlungsmoral
Swiss Life	ja (keine weiteren Angaben)	ja (keine weiteren Angaben)
Swisscanto	keine Angaben	keine Angaben
Transparenta	keine	hohe Schadenbelastung
Valitas	keine	hohe Schadenbelastung
Vita	moralisch nicht vertretbare Branchen	hohe Schadenbelastung, schlechte Zahlungsmoral
Winterthur-Columna	Gastronomie, Temporärfirmen	hohe Schadenbelastung

bringen, mit Problemen beim Vorsorgerwechsel rechnen. Einzig die Sammelstiftungen der Lebensversicherer gewähren sich gegenseitig die volle Freizügigkeit für alle Versicherten, inklusive IV- und Altersrentnern. Sobald bei einem Pensionskassenwechsel eine unabhängige Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung beteiligt ist, werden Absprachen von Fall zu Fall notwendig. Bei einer Vertragsauflösung können die IV- und Altersrentner nur bei Nest, ASGA und Profond ohne zusätzliche Auflagen bleiben. Die meisten anderen Anbieter nehmen Rentenbestände nur unter Vorbehalt auf oder verlangen, dass der Betrieb seine Rentner zur neuen Pensionskasse mitnimmt. Sehr restriktiv sind CoOpera, PKG und ÖKK: Sie übernehmen bei einem Neuanschluss weder IV- noch Altersrentner.

Die letzte Rettung ist die Auffangeinrichtung

Neben einer hohen Schadenbelastung können eine schlechte Zahlungsmoral, ein zu hohes Durchschnittsalter oder die Betriebsgrösse ebenfalls Gründe für den Ausschluss sein. Jean Wey, Geschäftsführer der PKG: «Wir versichern keine Firmen unter sechs Mitarbeitern. Diese verursachen im Verhältnis zu ihrer Grösse zu hohe Verwaltungskosten, und bei Neugründungen dieser Grösse herrscht immer ein gewisses Insolvenz- oder Konkursrisiko.»

Seit 1985 gilt in der Schweiz das Pensionskassenobligatorium. Den «schwarzen Schafen», die bei keiner Vorsorgeeinrichtung unterkommen, bleibt nur noch ein freiwilliger oder zwangsweiser Anschluss an die Stiftung Auffangeinrichtung BVG. Diese Sammelstiftung ist paritätisch von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite getragen. Markus Stieger, Geschäftsführer der Auffangeinrichtung: «In den letzten Jahren hat die Zahl der bei uns Versicherten stets um 20 bis 30 Prozent zugenommen.» Die hohen Zuwachsraten führten zu einer Verdreifachung des Bestandes in zehn Jahren. Die höchsten Zuwachsraten verzeichnete die Auffangeinrichtung bei den Zwangsanschlüssen.

Stieger führt die hohen Zuwachsraten auf die schwachen Jahre 2000 bis 2003 zurück. «Seit-her wurde vielen versicherten Betrieben gekündigt. Das hat dazu geführt, dass die Lebensversicherer heute sehr selektiv beim Zeichnen von neuen Verträgen vorgehen.» Dies gilt laut Stieger auch für die neu gegründeten Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen. Deshalb rechnet Stieger auch in den nächsten Jahren mit hohen Zuwachsraten bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG.

Der Markt der 2. Säule

Jährlich werden 31,5 Milliarden eingezahlt

In der zweiten Säule sind mehr als 3,2 Millionen Erwerbstätige versichert. Insgesamt zahlen Arbeitnehmer und Arbeitgeber jährlich 31,5 Milliarden Franken für die berufliche Vorsorge ein. Das Obligatorium besteht seit 1985. Inzwischen beziehen bereits 850 000 Rentner von ihren Pensionskassen 19,1 Milliarden Franken pro Jahr.

Die im Rahmen der beruflichen Vorsorge verwalteten Vermögen betragen über 600 Milliarden Franken. Allein diese Zahl zeigt die Bedeutung der zweiten Säule für die Schweiz. Grösster Posten bei Anlagen sind immer noch die Obligationen mit 37 Prozent. Der Aktienanteil ist auf Grund der guten Börsenentwicklung von 2002 bis 2004 auf 27 Prozent angestiegen. Die Immobilienanlagen betragen 15 Prozent.

Grössere Firmen und die Arbeitgeber der öffentlichen Hand haben die berufliche Vorsorge in autonomen Pensionskassen organisiert. Kleinen und mittleren Firmen dienen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen als Pensionskassen. Der Markt ist unterteilt in Vollversicherungslösungen der grossen Lebensversicherungsgesellschaften und Risikoparkenslösungen der unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen.

ANZAHL VERSICHERTE

Anzahl Versicherte Ø Anzahl Versicherte pro Firma

Lebensversicherungsgesellschaften

Swiss Life	196 246	10
Winterthur-Columna	185 151	7
Baloise	94 755	7
Helvetia Patria	76 919	9
PAX	32 645	4
National	13 259	5

Unabhängige Gemeinschafts- und Sammelstiftungen

ASGA	56 168	7
Swisscanto	51 793	10
Vita	43 328	7
PKG	16 735	14
Gemini	14 192	41
Profond	13 250	16
Revor	12 447	9
PK pro	11 844	6
Nest	7 221	6
Abendrot	5 963	6
Valitas	5 201	71
Noventus	3 500	7
CoOpera	3 086	11
Transparenta	2 015	21
Grano	1 800	26
ÖKK	1 090	3
Meta	645	6
Secunda	194	11